

Notbremse? Gelb reicht doch auch!

FUSSBALL Das Verhindern einer klaren Torchance im Strafraum gibt nicht mehr zwingend Rot. Kicker und Schiedsrichter im Landkreis sehen das zwiespältig.

VON BENJAMIN NEUMAIER

KELHEIM. Elfmeter, Rot, Sperre – als Übeltäter im Fußball wird man hart bestraft, wenn man einen Gegenspieler im Strafraum zu Fall bringt. Über diese „Dreifachbestrafung“ diskutierten Kicker und Stammtische seit Jahrzehnten kontrovers. Der neue Fifa-Präsident Gianni Infantino lässt nun Gnade walten. Auf seine Initiative hin hat der Weltverband bereits zur Europameisterschaft 2016 in Frankreich die Regel geändert: „Wenn ein Torhüter oder ein Verteidiger im Strafraum ernsthaft und aufrichtig versucht, um den Ball zu kämpfen, wird es in Zukunft keine rote, sondern nur eine Gelbe Karte geben. In anderen Fällen wie grobem Foulspiel, Ziehen oder Stoßen, was nicht der Balleroberung dient, wird es weiterhin eine rote Karte und einen Strafstoß geben.“

Defensive kontra Offensive

Die Fußball-Profis – wo die Regeländerung nun zwei Jahre getestet wird – sehen die Abschwächung weitgehend positiv, die Amateure reagieren unterschiedlich – auch im Landkreis Kelheim. Ralf Kroneisen, Abteilungsleiter des SSV Biburg, sieht etwa „eine Verbesserung. Ein Elfmeter gegen das eigene Team ist, weil er ja meistens reingeht, schon Bestrafung genug. Dazu eine Gelbe Karte, das reicht.“ Ähnlich reagiert Sebastian Kneitingner vom TSV Abensberg: „Grundsätzlich gibt es da wohl keine zwei Meinungen: Gelb und Elfmeter sind völlig ausreichend, wenn es wirklich ersichtlich ist, dass derjenige um den Ball kämpft.“

Nun waren sowohl Kneitingner als auch Kroneisen in ihrer Zeit als aktive Kicker in der Defensive zu Hause. Christin Brandl, aktuell verletzter Spielertrainer des TV Schierling, ist Stürmer – und sieht die Sache etwas anders: „Rot und Elfmeter ist natürlich hart, aber ein Foul ist ein Foul, auch wenn ein Verteidiger den Ball spielen wollte und doch eine klare Torchance verhindert. Ich bin dafür, bei Feldspielern die Regel nicht abzuschwächen, bei einem Torhüter sehe ich das anders. Geht er zum Ball und nicht blind in den Mann, dann reicht hier eine Gelbe Karte völlig aus.“

Brandl sieht mit der neuen Regel, sollte sie auch im Amateurbereich kommen, durchaus die Gefahr, dass sie mehr Fouls provoziert: „Wenn ein Spieler weiß, dass ein Umreißen Rot, aber ein Foul mit dem Fuß eventuell Gelb gibt, dann haut er den Angreifer vielleicht eher um, als er es bisher getan hätte.“

Viel Platz für Interpretation

Kneitingner sieht diese Gefahr nicht, „denn in der Situation fehlt die Zeit, darüber groß nachzudenken.“ Mehr Fouls fürchtet er nicht unbedingt: „Denn bei harten Fouls und übertriebenem Einsteigen gibt es ja weiterhin Rot.“

Selbstredend lässt die Wortwahl „ernsthaft und aufrichtig“ in Zusammenhang mit der Balleroberung im eigenen Strafraum einigen Platz für Interpretation auf dem Fußballfeld. Diskussionen mit dem

Rot bei Fouls im Strafraum soll es nicht mehr grundsätzlich geben.

Foto: dpa-Archiv



Der bange Blick zum Schiedsrichter – Elfmeter, Rot und Sperre? Das soll nun in vielen Fällen der Vergangenheit angehören. Foto: dpa

DIE NEUE REGEL IM DETAIL

Die Regelhüter der Fifa entscheiden: Die umstrittene Dreifachbestrafung wird entscheidend modifiziert. Schon bei der EM kommt die Änderung zum Tragen.

► **Die Regelhüter** des Fußball-Weltverbandes haben die Dreifachbestrafung nach Jahren der Beratung zumindest etwas abgeschwächt.

► **Das International Football Association Board**

(IFAB) modifizierte die Regel zwölf am Samstag so, dass das Verhindern einer klaren Torchance im eigenen Strafraum nicht mehr zwingend einen Platzverweis zur Folge haben muss. Der fällige Strafstoß bleibt unangetastet.

► **Bei einem „normalen“ Foul** kann der Übeltäter vom Schiedsrichter auch nur verwarnet werden, sofern der

Versuch unternommen wurde, den Ball zu spielen.

► **Zwingend zur Roten Karte** führen weiterhin Aktionen, bei denen gezogen, geschubst oder gehalten wird, der Ball nicht in Reichweite oder das Foul so brutal ist, dass es überall auf dem Feld mit einem Platzverweis geahndet werden würde.

► **Bislang war** die Verhinderung einer klaren Torchance

immer mit einem Elfmeter, der Roten Karte und deshalb auch mit einer automatischen Sperre bestraft worden.

► **Die modifizierte Regel** tritt am 1. Juni 2016 in Kraft und soll zunächst in einer zweijährigen Testphase erprobt werden. Für den Amateurbereich ist sie deshalb aktuell noch nicht von Belang.

Schiedsrichter könnten noch intensiver als bisher ausfallen, denn letztlich entscheidet der Unparteiische darüber, ob Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit in ausreichendem Maße vorhanden sind.

Max Alkofer, Kelheimer Landesliga-Schiedsrichter und Regionalliga-Assistent, sieht die Regeländerung zum einen pragmatisch – „wenn die Regel kommt, werden wir sie auch im Amateurbereich umsetzen“ – zum anderen sehr differenziert: „Die Abschwächung soll mehr Fairness bringen – ich weiß nicht, ob das wirklich so ist. Eine Rote Karte und ein Elfmeter sind hart, aber nicht unbedingt unfair. Jeder

Spieler weiß außerdem, was ihm bei einem Foul im Strafraum blüht.“

Außerdem merkt Alkofer an: „Man stelle sich folgende Situation vor. Mannschaft X führt in einem entscheidenden Spiel um die Meisterschaft in der 65. Minute mit 1:0. Mannschaft Y, der ein Unentschieden reichen würde, fährt einen Konter, der Stürmer muss nur noch ins leere Tor einschieben, wird gefoult, es gibt Elfmeter und gelb. Der Elfmeter wird verschossen, X gewinnt das Spiel mit elf gegen elf dennoch. Ist das dann fair?“

Schiedsrichter Obmann Thomas Ziegler ist da in gewisser Weise bei Alkofer: „Geht der Elfmeter rein, ist es eine doppelte Bestrafung, geht er nicht rein, dann eben nicht. Aber egal wie man es löst, es gibt immer zwei Meinungen.“

Alkofer setzt neben allem Diskus-

sionsstoff auch auf die „abschreckende Wirkung der Roten Karte. Fällt die in gewisser Weise weg, könnte das mehr Fouls provozieren. Aber das ist reine Spekulation.“ Wenn man etwas verändern wolle, sieht er die Möglichkeit eher darin, „eine mögliche Sperre zu verkürzen“.

Auf die Schiedsrichter komme durch eine Veränderung immense Verantwortung zu. Aber die habe man auch schon jetzt, sagt Ziegler: „Klar ist das schwierig zu entscheiden, aber das ist es jetzt auch. War der Spieler letzter Mann? Hätte noch jemand eingreifen können? War es eine klare Torchance? Es kommt nach wie vor auf den Einzelfall an und bleibt eine menschliche Entscheidung. Und wenn es im Fußball um derlei Dinge geht, dann gibt es immer zwei Meinungen: die des Gefoulten und die des Spielers, der gefoult hat.“

